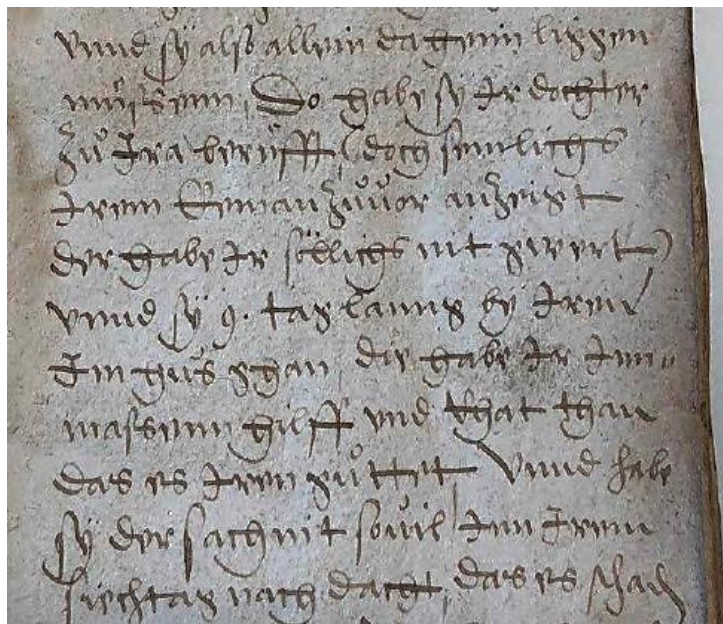


# *Ist uß gnaden unnd barmhertzigkeyt enthauptet worden*

## Ein historisch-soziolinguistisches Projekt zum Berndeutschen in der Frühen Neuzeit

Christa Schneider und Tobias Hodel, Universität Bern



- 1-15 vnnd·sÿ·also·allein·daheinliggen ↵
- 1-16 müssen,do·habe·sÿ·ir·dochter ↵
- 1-17 zuo·ira·berüfft,(doch·semlichs ↵
- 1-18 irem·eeman·zuovor·anzeigt ↵
- 1-19 der·habe·ir·söllichs·nit·gwert) ↵
- 1-20 vnnd·sÿ·9·tag·lanng·bÿ·iren ↵
- 1-21 im·Hus·ghan,·die·habe·ir·inn· ↵
- 1-22 massenn·hilff·und·that·than ↵
- 1-23 das·es·iren·guottet·vnnd·habe ↵
- 1-24 sÿ·der·sach·nit·sovil·inn·irenn ↵
- 1-25 siechtag·nachdacht,·das·es·schaden ↵

- Die Berner Turmbücher
- Das Projekt
  - Untersuchungsbereiche und Fragestellungen
  - Methoden
- Erste Einblicke

- Eckdaten
  - Gerichts- und Verhörprotokolle aus der Frühen Neuzeit, aufgezeichnet im Käfigturm und im Marziliturm
  - Chronologische Zusammenfassung der Aussagen von Inhaftierten und Zeugen, enthält ausserdem die gesprochenen Urteile und deren Vollstreckung
  - Oft unter psychischem oder physischem Druck (Folter) aufgezeichnet
  - Aufzeichnungen durch Gerichtsschreiber verzerrt und gefiltert

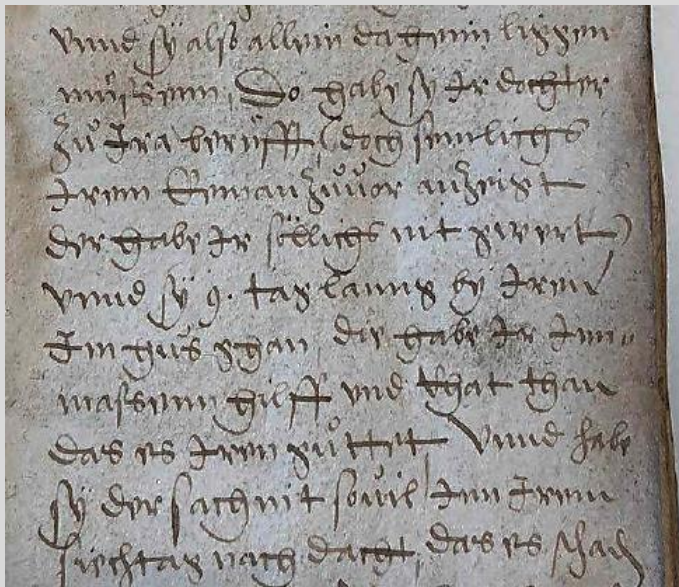
- Das Korpus
  - Turmbücher sind im Berner Staatsarchiv öffentlich zugänglich
  - Aufzeichnungen von 1547-1798
  - Ca. 250'000 Seiten auf etwa 9 Laufmeter
  - Handschriftenkorpus, ausschliesslich in Kurrent verfasst

- Inhalt (Quelle: Masterarbeit Tina Adam 2018, unpubliziert)
  - 17. Jh.: ca. 400 Fälle aufgezeichnet, Delinquenten zu 60% männlich.
    - 32% Diebstahl, Hehlerei und Betrug, 32% Aufstände, Amtsmissbrauch, Bettelei etc., 24% Sexualdelikte wie voreheliche Geburten, Ehebruch Vergewaltigung, Sodomie, restliche 10% Religionsdelikte (hier: Blasphemie, früher: Hexerei) und Gewaltdelikte (Mord, Raub).
    - 40% Stadt- und Landesverweis, 30% Körper- und Schandstrafen, 20% Entlassung unter Auflagen (Bussen), 10% Todesstrafe

- Untersuchungsbereiche und Fragestellungen
  - Zur Schreibsprache: Gab es eine Kanzleisprache und wenn ja, welche wurde verwendet?
  - Zum Dialekt: Welche Rolle spielte Berndeutsch als Teil der Schreibsprache? Wie sah das damalige Berndeutsch aus und lässt es sich aus den Protokollen überhaupt fassen? Welche Rolle spielt der Dialekt als Teil der aufgezeichneten Aussagen?
  - Zu den Gerichtsschreibern: Hat ihr eigener Dialekt Spuren in den Turmbüchern hinterlassen?
  - Zur Sprachgeschichte: Welche ergänzenden Informationen zur Berner Sprachgeschichte lassen sich aus den unterschiedlichen Analysen ableiten?

- Methoden
  - Kombination von Methoden der Digital Humanities und der historischen Soziolinguistik, ergänzt durch Anwendungen aus dem NLP (Natural Language Processing)
    - Digitalisierung mittels *ScanTents* (Batch von min. 15'000 Seite in 2 Wochen gescannt)
    - Transkription und Annotation mittels *Transkribus* (Testset von etwa 300 Seiten manuell transkribiert und zur Annotation (NER und POS) vorbereitet)
    - Weitere Schritte:
      - Training von Algorithmen zur Optimierung der automatischen Handschriften-Erkennung (inkl. Tagging)
      - Tagging in TEI XML für ausgewählte Dokumente geplant

- Prozess wegen Ungehorsam, 1583



- 1-15 vnnd·sÿ·also·allein·daheinliggen↵
- 1-16 müssenn,do·habe·sÿ·ir·dochter↵
- 1-17 zuo·ira·berüfft,(doch·semlichs↵
- 1-18 irem·eeman·zuovor·anzeigt↵
- 1-19 der·habe·ir·söllichs·nit·gwert)↵
- 1-20 vnnd·sÿ·9·tag·lanng·bÿ·iren↵
- 1-21 im·Hus·ghan,·die·habe·ir·inn↵
- 1-22 massenn·hilff·und·that·than↵
- 1-23 das·es·iren·guottet·vnnd·habe↵
- 1-24 sÿ·der·sach·nit·sovil·inn·irenn↵
- 1-25 siechtag·nachdacht,·das·es·schaden↵

Auswertung zu „guottet“  
(Verb: Infinitiv *guete*<sup>a</sup>, 3. Sg. Präs. Akt.)

Bd II 555 [gedruckt 1888]: e(n)guete<sup>a</sup> · erguete<sup>a</sup> ·  
verguete<sup>a</sup> | · verguete<sup>a</sup> II · verunguete<sup>a</sup> · Guetel N.  
· guetele<sup>a</sup> ·

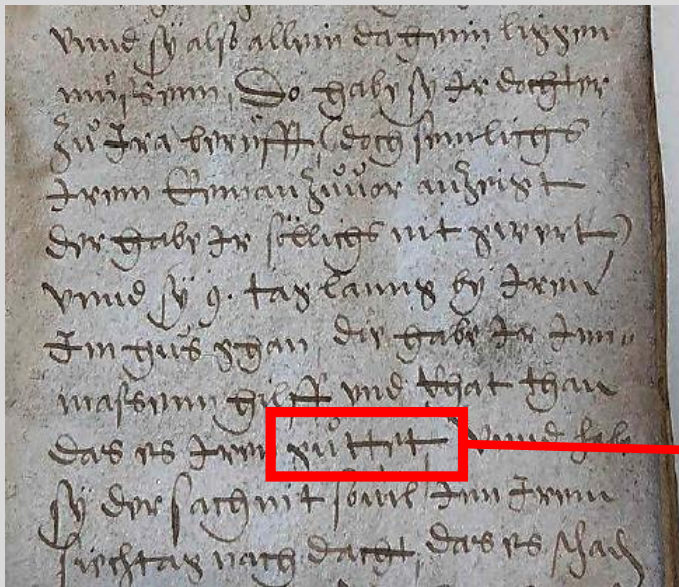
guete<sup>a</sup>  
1. gut, besser werden; von Krankheiten, Wunden (mit Dat. P.), vom Wetter, von Feldfrüchten

Quelle: Schweizerisches Idiotikon Band II, 555, gedruckt 1888  
<https://digital.idiotikon.ch/idtkn/id2.htm#page/20555/mode/1up>

Form im Idiotikon vorhanden, gehört also zum dialektalen Wortschatz der Deutschschweiz. Form auch heute noch im Berndeutschen belegt, Nachweis für Dialekteinfluss in der Berner Kanzleisprache.



- Prozess wegen Ungehorsam, 1583



- 1-15 vnnd·sÿ·also·allein·daheinliggen ↵
- 1-16 müssenn, do·habe·sÿ·ir·dochter ↵
- 1-17 zuo·ira·berüfft, (doch·semlichs ↵
- 1-18 irem·eeman·zuovor·anzeigt ↵
- 1-19 der·habe·ir·söllichs·nit·gwert) ↵
- 1-20 vnnd·sÿ·9·tag·lanng·bÿ·iren ↵
- 1-21 im·Hus·ghan, die·habe·ir·inn ↵
- 1-22 massenn·hilff·und·that·than ↵
- 1-23 das·es·ir·guottet vnnd·habe ↵
- 1-24 sÿ·der·sach·nit·sovil·inn·irenn ↵
- 1-25 siechtag·nachdacht, das·es·schaden ↵

### Auswertung zu „guottet“

(Verb: Infinitiv *guete*<sup>a</sup>, 3. Sg. Präs. Akt.)

**Bd II 555** [gedruckt 1888]: e(n)guete<sup>a</sup> · erguete<sup>a</sup> ·  
verguete<sup>a</sup> | · verguete<sup>a</sup> II · verunguete<sup>a</sup> · Guetel N. ·  
guetele<sup>a</sup> ·

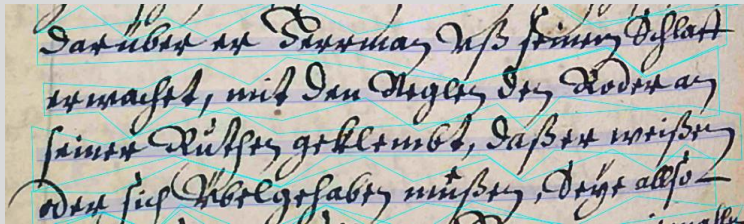
guete<sup>a</sup>

1. gut, besser werden; von Krankheiten, Wunden (mit Dat. P.), vom Wetter, von Feldfrüchten

Quelle: Schweizerisches Idiotikon Band II, 555, gedruckt 1888  
<https://digital.idiotikon.ch/idtkn/id2.htm#page/20555/mode/1up>

Form im Idiotikon vorhanden, gehört also zum dialektalen Wortschatz der Deutschschweiz. Form auch heute noch im Berndeutschen belegt, Nachweis für Dialekteinfluss in der Berner Kanzleisprache.

- Prozess wegen Sodomie, 1664



- 1-28 darüber er Herrman uß seinem schlaff  
1-29 erwachet, mit den neglen den Roder an  
1-30 seiner ruthen geklembt, daß er weißen  
1-31 oder sich übelgehaben müßen, seye allso

## Auswertung zu „weiß“

(Verb: Infinitiv *winse*<sup>n</sup> / *weissen*, 3. Pers. Sg. Präs. Akt.)

### **winse<sup>n</sup> 16,698, weisse<sup>n</sup> ▲**

1. auf bestimmte Weise (in hohen Tönen)

schreien, kreischen

a) von Menschen, (und so gedacht)

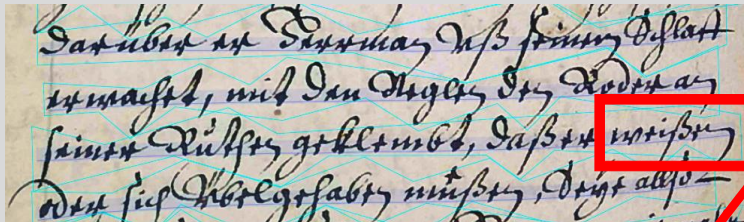
a) deutlicher schrill und laut, gellen, (auf-)heulen, namentlich vor Schmerz, Angst oder Trauer

β) deutlicher verhalten, jammern, aufseufzen, stöhnen, wimmern, auch weinen

Quelle: Schweizerisches Idiotikon Band 16, 698, <https://digital.idiotikon.ch/idtkn/id16.htm#page/160697/model/1up>

Form im Idiotikon vorhanden, Element des dialektalen Wortschatz der Deutschschweiz. Auch heute noch im Berndeutschen belegt, eher Emmental/Oberaargau, zeigt Dialekteinfluss in der Berner Kanzleisprache. Nachweis für Produktivität des Staubschen Gesetz ( n vor Frikativ fällt aus, vorheriger Vokal wird zu Diphthong wie in Fenster/Fäischer). Heute aus dem Stadtberndeutschen verschwunden → Erste Aussage zum Staubschen Gesetz in der Frühen Neuzeit.

- Prozess wegen Sodomie, 1664



1-28 darüber er Herrman uß seinem schlaff  
1-29 erwachet, mit den neglen den Roder an  
1-30 seiner ruthen geklembt, daß e **weiß**  
1-31 oder sich übelgehaben müßen, seye allso

## Auswertung zu „weiß“

(Verb: Infinitiv *winse<sup>n</sup>* / *weissen*, 3. Pers. Sg. Präs. Akt.)

### *winse<sup>n</sup>* 16,698, *weisse<sup>n</sup>* ▲

1. auf bestimmte Weise (in hohen Tönen)  
schreien, kreischen

- a) von Menschen, (und so gedacht)
- a) deutlicher schrill und laut, gellen, (auf-)heulen, namentlich vor Schmerz, Angst oder Trauer
- β) deutlicher verhalten, jammern, aufseufzen, stöhnen, wimmern, auch weinen

Quelle: Schweizerisches Idiotikon Band 16, 698, <https://digital.idiotikon.ch/idtkn/id16.htm#page/160697/model/1up>

Form im Idiotikon vorhanden, Element des dialektalen Wortschatz der Deutschschweiz. Auch heute noch im Berndeutschen belegt, eher Emmental/Oberaargau, zeigt Dialekteinfluss in der Berner Kanzleisprache. Nachweis für Produktivität des Staubschen Gesetz (n vor Frikativ fällt aus, vorheriger Vokal wird zu Diphthong wie in Fenster/Fäischer). Heute aus dem Stadtberndeutschen verschwunden → Erste Aussage zum Staubschen Gesetz in der Frühen Neuzeit.

- Gezielter Einsatz von Methoden aus der historischen Soziolinguistik und den Digital Humanities erlauben neue Aussagen:
  - Protokollstil gibt Auskunft zu verschiedenen Varietäten: Kanzleisprache, überregional verwendete Schreibsprache, gesprochene Sprache(n)/Dialekt
  - Sprachgeschichtliche Einblicke, Grundlage bei der Entwicklung der modernen Schreibsprache und dem heute gesprochenen Dialekt
  - Schreiber sind grösstenteils bekannt: Sprachlicher Einfluss/Herkunft kann analysiert werden. Rolle des Schreibers wird etwas greifbarer.